

March 19, 1993

**The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone
Conversation with French President Mitterrand on
Thursday, 18 March 1993**

Citation:

"The Chancellor's [Helmut Kohl's] Telephone Conversation with French President Mitterrand on Thursday, 18 March 1993", March 19, 1993, Wilson Center Digital Archive, BArch, B 136/59731, 85-86. Contributed, transcribed, and translated by Stephan Kieninger. <https://digitalarchive.wilsoncenter.org/document/300205>

Summary:

Mitterrand gives a report on his recent meeting with Yeltsin emphasizing his support for the idea to have a multilateral Western summit meeting on financial aid for Russia prior to the 1993 Tokyo World Economic Summit as a way to show more support for Yeltsin. Kohl and Mitterrand discuss British and Japanese objections to this idea.

Original Language:

German

Contents:

Original Scan
Transcript - German
Translation - English

79

AL 2

Bonn, 19. März 1993

84

Über
Herrn Chef BK
Herrn Bundeskanzler

19. März 93
[Handwritten signature]

Der Leiter
des Kanzlerbüros 61
22. MRZ 1993
[Handwritten initials]

Betr.: Ihre Telefongespräch mit dem französischen Staatspräsidenten
Mitterrand am Donnerstag, 18. März 1993

Anliegend lege ich Vermerk über Ihr o.a. Telefongespräch mit dem
französischen Staatspräsidenten Mitterrand am Donnerstag, 18. März 1993,
mit der Bitte um Billigung vor.

Ich gehe davon aus, daß der Vermerk nicht weitergeleitet wird.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]
(Dr. Hartmann)

[Handwritten signature] 22/3

2/2M
22/3

AL 2

Bonn, 19. März 1993

80

85

Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit dem französischen Staatspräsidenten Mitterrand am Donnerstag, 18. März 1993

Präsident Mitterrand erklärt, er habe in Moskau drei Stunden mit Jelzin gesprochen. Sein Eindruck sei, daß die Lage sehr gespannt sei. Der Ausgang des Konflikts zwischen Jelzin und dem Volksdeputiertenkongreß sei offen. Jelzin habe ihm den Eindruck vermittelt, daß die Krise spätestens im Mai gelöst sein müßte, wobei dieser selbst nicht genau wisse, wie die Lösung aussehen werde. Seine Lage sei in jedem Fall sehr heikel.

Aus seiner Sicht sei eine Unterstützung für Rußland - nicht nur für Jelzin - vordringlich. Das bedeute nicht, daß man ohne Gegenleistungen helfen müsse. Es gehe nicht nur um finanzielle Mittel, sondern um die Frage, wie man dazu beitragen könne, das wirtschaftliche System zu ändern.

Er sei nachdrücklich für ein Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, weil er glaube, daß ein Ministertreffen nichts bringe. Man stehe in einer entscheidenden Phase. Entweder werde Jelzin gestützt oder man gerate in den Teufelskreis einer sich verschlimmernden Krise und Aufrüstung. Man müsse daher alles tun, um dies zu verhindern.

Am 4. April trafen sich Clinton und Jelzin in Vancouver. Selbstverständlich sollten wir uns nicht in die russisch-amerikanischen Gespräche über nukleare Abrüstung einmischen. Aber man könne im Anschluß an dieses Treffen etwa in Kanada oder an einem anderen Ort zusammenkommen, d.h. am 6. oder 7. April.

Auf einem solchen Gipfeltreffen könne man die Richtung festlegen. Die Außen- und Finanzminister könne man mit der Festlegung der notwendigen Maßnahmen beauftragen. Zunächst bedürfe es aber einer klaren Botschaft der Staats- und Regierungschefs.

...

81

- 2 -

86

Bei diesem Treffen handele es sich nicht um einen Vorgriff auf Tokyo. Die Japaner seien verärgert, weil sie sich gekränkt fühlten, aber zugleich betrieben sie ihrerseits eine Politik der Erpressung gegenüber Jelzin in der Frage der Kurilen. Er akzeptiere eine solche Politik nicht.

Auch die Briten könnten sich nicht für ein solches Treffen erwärmen. Clinton sei unentschieden. Er würde gerne wissen, was der Bundeskanzler von seinen Überlegungen halte. Wenn er hierfür keine Zustimmung finde, werde er wenigstens persönlich ein ruhiges Gewissen haben, falls es in Rußland zum Zusammenbruch komme.

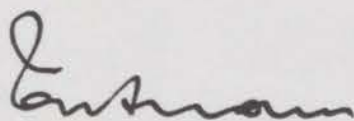
Der Bundeskanzler bedankt sich für die Ausführungen des Präsidenten und erklärt, er habe gestern mit Mulroney telefoniert, der seinerseits mit Clinton sprechen wolle. Mulroney werde ihn morgen oder übermorgen erneut anrufen. Dann werde er klar sehen, was die Amerikaner wollten und was sie tun würden.

Zunächst wolle er klarstellen, daß wir alles tun sollten, um Rußland und Jelzin zu unterstützen. Eine Position, die sich aufs Abwarten beschränke, wäre unpolitisch. Unser Interesse sei, daß Jelzin Erfolg habe, denn ein Rückfall in alte Strukturen könne sehr teuer werden.

Wenn man zusammentreffe, müsse man auch etwas zustande bringen, sonst ende es mit einer Blamage. Deswegen sei es auch wichtig zu wissen, was Clinton wolle, den er nächste Woche in Washington treffen werde.

Er schlage daher vor, daß er den Präsidenten Anfang der Woche erneut anrufe, wenn er mit Mulroney gesprochen habe.

Präsident Mitterrand erklärt sich einverstanden und fügt hinzu, auch er sei der Meinung, daß ein solches Treffen gut vorbereitet werden müsse. Im übrigen habe man noch 8 - 10 Tage Zeit zum Nachdenken.



(Dr. Hartmann)

AL 2

Bonn, 19. März 1993

V e r m e r k**Betr.: Telefongespräch des Herrn Bundeskanzlers mit dem französischen Staatspräsidenten Mitterrand am Donnerstag, 18. März 1993**[\[1\]](#)

Präsident Mitterrand erklärt, er habe in Moskau drei Stunden mit Jelzin gesprochen. Sein Eindruck sei, daß die Lage sehr gespannt sei. Der Ausgang des Konflikts zwischen Jelzin und dem Volksdeputiertenkongreß sei offen, Jelzin habe ihm den Eindruck vermittelt, daß die Krise spätestens im Mai gelöst sein müßte, wobei dieser selbst nicht genau wisse, wie die Lösung aussehen werde. Seine Lage sei in jedem Fall sehr heikel.

Aus seiner Sicht sei eine Unterstützung für Rußland - nicht nur für Jelzin - vordringlich. Das bedeute nicht, daß man ohne Gegenleistungen helfen müsse. Es gehe nicht nur um finanzielle Mittel, sondern um die Frage, wie man dazu beitragen könne, das wirtschaftliche System zu ändern.

Er sei nachdrücklich für ein Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, weil er glaube, daß ein Ministertreffen nichts bringe. Man stehe in einer entscheidenden Phase. Entweder werde Jelzin gestützt oder man gerate in den Teufelskreis einer sich verschlimmernden Krise und Aufrüstung. Man müsse daher alles tun, um dies zu verhindern.

Am 4. April träfen sich Clinton und Jelzin in Vancouver.

Selbstverständlich sollten wir uns nicht in die russisch-amerikanischen Gespräche über nukleare Abrüstung einmischen. Aber man könne im Anschluß an dieses Treffen etwa in Kanada oder an einem anderen Ort zusammenkommen, d.h. am 6. oder 7. April.

Auf einem solchen Gipfeltreffen könne man die Richtung festlegen. Die Außen- und Finanzminister könne man mit der Festlegung der notwendigen Maßnahmen beauftragen. Zunächst bedürfe es aber einer klaren Botschaft der Staats- und Regierungschefs.

Bei diesem Treffen handele es sich nicht um einen Vorgriff auf Tokyo. Die Japaner seien verärgert, weil sie sich gekränkt fühlten, aber zugleich betrieben sie ihrerseits eine Politik der Erpressung gegenüber Jelzin in der Frage der Kurilen. Er akzeptiere eine solche Politik nicht.

Auch die Briten könnten sich nicht für ein solches Treffen erwärmen. Clinton sei unentschieden. Er würde gerne wissen, was der Bundeskanzler von seinen Überlegungen halte. Wenn er hierfür keine Zustimmung finde, werde er wenigstens persönlich ein ruhiges Gewissen haben, falls es in Rußland zum Zusammenbruch komme.

Der Bundeskanzler bedankt sich für die Ausführungen des Präsidenten und erklärt, er habe gestern mit Mulroney telefoniert, der seinerseits mit Clinton sprechen wolle. Mulroney werde ihn morgen oder übermorgen erneut anrufen. Dann werde er klar sehen, was die Amerikaner wollten und was sie tun würden.

Zunächst wolle er klarstellen, daß wir alles tun sollten, um Rußland und Jelzin zu unterstützen. Eine Position, die sich aufs Abwarten beschränke, wäre unpolitisch. Unser Interesse sei, daß Jelzin Erfolg habe, denn ein Rückfall in alte Strukturen könne sehr teuer werden.

Wenn man zusammentreffe, müsse man auch etwas zustande bringen, sonst ende es mit einer Blamage. Deswegen sei es auch wichtig zu wissen, was Clinton wolle, den er nächste Woche in Washington treffen werde.

Er schlage daher vor, daß er den Präsidenten Anfang der Woche erneut anrufe, wenn er mit Mulroney gesprochen habe.

Präsident Mitterrand erklärt sich einverstanden und fügt hinzu, auch er sei der Meinung, daß ein solches Treffen gut vorbereitet werden müsse. Im übrigen habe man noch 8 - 10 Tage Zeit zum Nachdenken.

(Dr. Hartman)

[\[1\]](#) BArch, B 136/59731, 85-86.

Head of Department 2
Bonn, 19 March 1993

M e m o r a n d u m

Subject: The Chancellor's Telephone Conversation with French President Mitterrand on Thursday, 18 March 1993^[1]

President Mitterrand says he had been talking for three hours with Yeltsin in Moscow. His impression was that the situation was very tense. It was open how the conflict between Yeltsin and the Deputy People's Congress would eventually turn out. Yeltsin had given the impression that the crisis had to be resolved in May at the latest. At the same time, he did not know precisely what a solution ought to look like. In any case, his situation was very precarious. From his perspective, it was essential to support Russia and not just Yeltsin. This meant that one ought to provide assistance without any kind of rewards in return. This was not just about financial means, but about the question how one could contribute to changes in the economic system.

He was strongly in favor of a summit meeting between the heads of states as he thought a ministers' meeting would lead nowhere. One was at a decisive point in time. Either Yeltsin was backed or we would get into a vicious circle of a worsening crisis and an arms build-up. Thus, one had to do everything in order to prevent this. On 4 April, Clinton and Yeltsin would meet in Vancouver. We should certainly not interfere in Russian-American nuclear arms control talks, but one could put together a subsequent meeting in Canada or somewhere else on 6 or 7 April. During such a summit, one could set the strategic direction. One could commission the Foreign and Finance Ministers to specify the necessary measures. First of all, one needed a clear message from the heads of states and governments.

This meeting was not supposed to preempt the World Economic Summit in Tokyo. The Japanese were annoyed as they felt insulted. However, at the same time, they were pursuing a policy of blackmail vis-a-vis Yeltsin at the same time with regards to the Kurils. He did not accept such a policy. The British could also not endorse such a summit meeting. He wanted to know the Chancellor's views on his ideas. If his ideas did not find approval, he would at least have a good conscience in case of Russia's collapse.

The Chancellor thanks the President for his remarks saying that he had called Mulroney yesterday. The latter wanted to talk with Clinton. Mulroney would call him back tomorrow or the day after. One would then clearly see what the Americans wanted and what they would do. First and foremost, he wanted to make it plainly clear that he thought one ought to do anything in order to support Russia and Yeltsin. A wait-and-see position would not be a good policy at all. Our interest was for Yeltsin to have success as a regression into old structure would be very costly. If one met, the gathering ought to produce results. Otherwise, the entire thing would end up in disgrace. Thus, it was important for us to know Clinton objectives. He would meet him next week in Washington. Thus, his proposal was to call the President again next week after he had talked with Mulroney.

President Mitterrand agrees and says that such a meeting necessitated very thorough preparations. By the way, one had another 8-10 days to think things through.

(Dr. Hartmann)

^[1] BArch, B 136/59731, 85-86.